

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2009

Arbeitsmarktbezirk
406 Grieskirchen



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Grieskirchen

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	10
Regionale Fördermaßnahmen.....	12
Glossar und Quellenangaben.....	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Grieskirchen

Starke Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt des industriell-gewerblich geprägten Bezirks

	Grieskirchen	Oberösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	62.703	1.410.403	8.355.260
davon Frauen	31.664	717.679	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	1,1%	2,4%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	4,3%	4,9%	7,2%
Frauen	3,8%	4,5%	6,3%
Männer	4,6%	5,3%	7,9%
Katasterfläche (KF)	579	11.980	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	82,1%	55,0%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	108	118	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	132	214	265

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

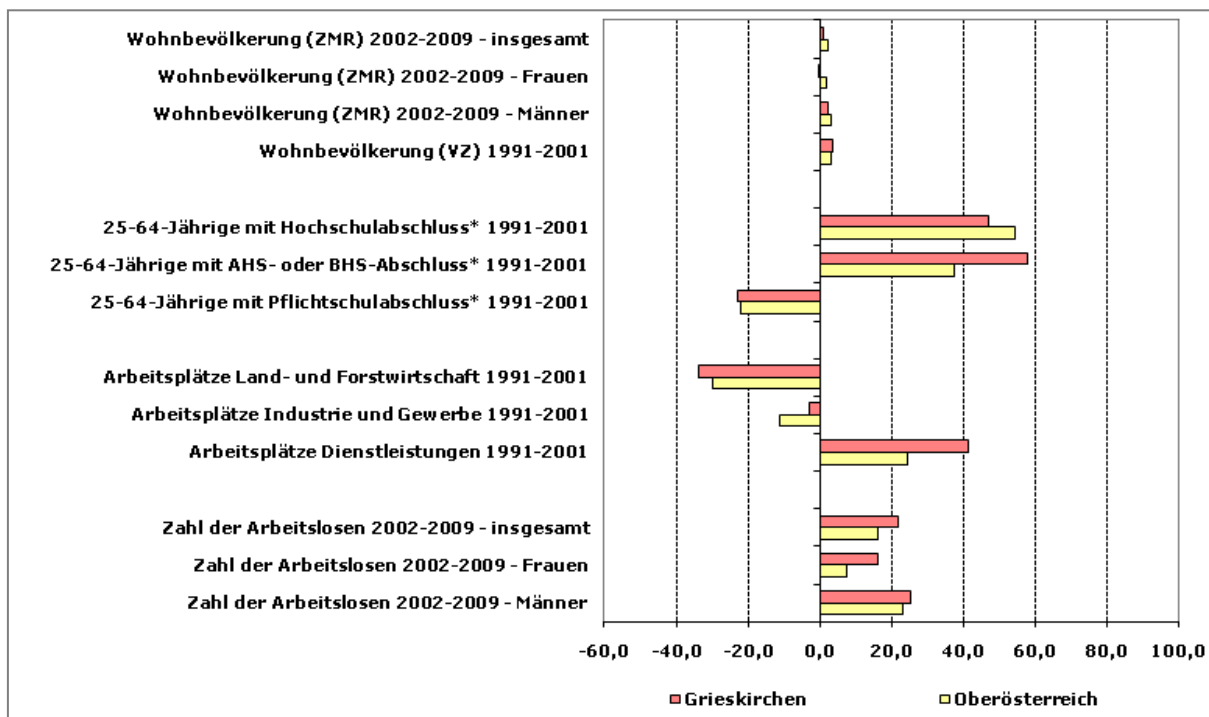
Der Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen entspricht dem politischen Bezirk Grieskirchen und besteht aus 34 Gemeinden, darunter zwei Städte (Grieskirchen und Peuerbach).

Der Arbeitsmarktbezirk liegt in der flachen hügeligen Landschaft des Alpenvorlandes westlich des Großraums Linz.

Arbeitszentren des Bezirkes sind vor allem der Bezirkshauptort Grieskirchen sowie die Gemeinden Gaspoltshofen, Bad Schallerbach, Haag/Hausruck, und Peuerbach, wo knapp 50% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten. Als Wohnzentrum ist noch die Gemeinde Waizenkirchen zu nennen.

Durch die günstige Erreichbarkeit von Linz und Wels mit der Anbindung der Innkreis Autobahn (A8) ergibt sich die bevorzugte Lage des Innviertler Bezirkes. Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind unterschiedlich, im öffentlichen Verkehr sind nur die Bereiche entlang der Bahnlinien bevorzugt.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
 Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 62.703 Personen, 50,5% davon Frauen. Dies entspricht 4,4% der gesamten oberösterreichischen Wohnbevölkerung.

Grieskirchen (4.862, Frauenanteil 53,2%) sowie die Gemeinden Waizenkirchen (3.679, Frauenanteil 51,0%) und Gaspoltshofen (3.534, Frauenanteil 50,5%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Bad Schallerbach (3.449, Frauenanteil 51,5%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen zählt zu den Bezirken mit einer konstant positiven Bevölkerungsentwicklung. Im Zeitraum 1971 bis 1981 und zwischen 1981 und 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um jeweils rund 4%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 3,7% gestiegen (Oberösterreich: +3,2%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+2.015) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+201).

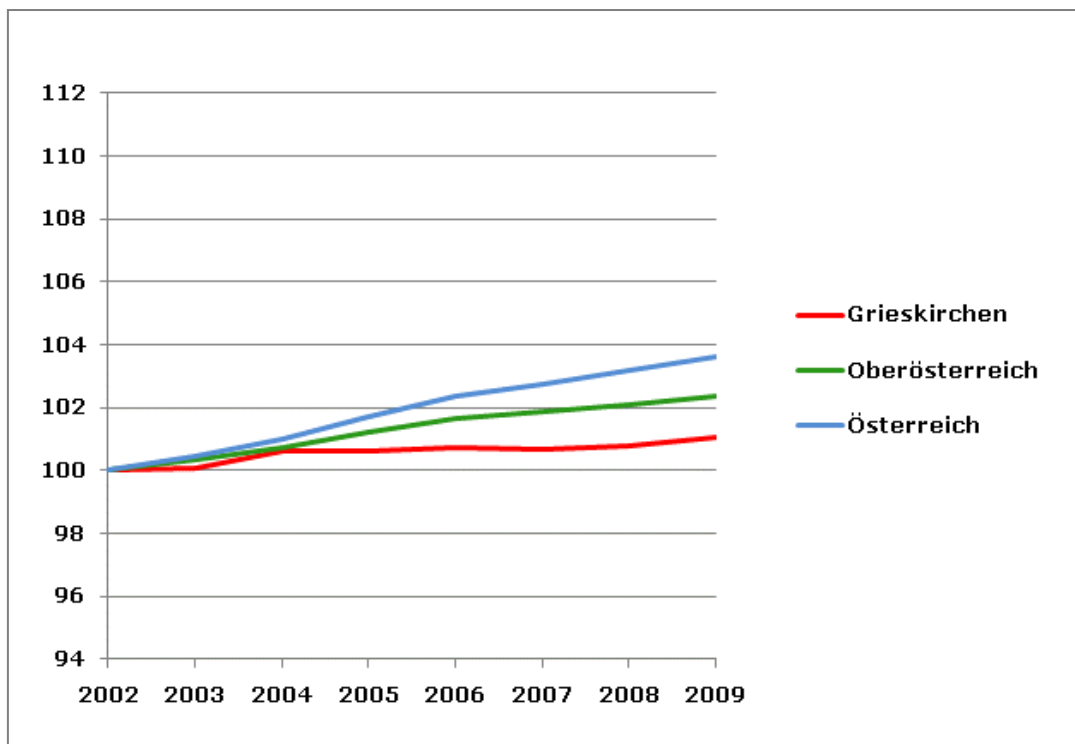
Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Grieskirchen um weitere 1,1% gestiegen (Oberösterreich: +2,4%, Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 im Bezirk Grieskirchen mit 16,9% über dem oberösterreichischen Durchschnitt von 15,9%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,6% darunter (Oberösterreich: 16,9%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Grieskirchen im Jahr 2009 mit 4,7% unter dem landesweiten Schnitt von 7,8% (Österreich: 10,4%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2009
Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2009 schwach zugenommen (+1,1%). In Oberösterreich (+2,4%) und österreichweit (+3,6%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege in etwas stärkerem Ausmaß.

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen ist Teil der NUTS-III-Region Innviertel.

Für diese Region wurde für das Jahr 2007 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 74,8% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 20 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2002 ein Anstieg um 29,2% verzeichnet (Oberösterreich: 25,1%, Österreich: 23,7%).

Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur ist der überdurchschnittlich hohe Anteil des industriell-gewerblichen Sektors sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 40,4% auf 35,4% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 16,8% auf 10,0% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 42,9% auf 54,6% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (59,0%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 329 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 270 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 13 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (220 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Alois Pöttinger, Maschinenfabrik Gesellschaft m.b.H.	860
Fröling Heizkessel- und Behälterbau, Gesellschaft m.b.H.	320
Aspöck Systems GmbH	280
GEA Klimatechnik Produktion GmbH	200
Hexcel Composites GmbH & Co KG	190
Gföllner Fahrzeugbau und Containertechnik GmbH	180
sedda Polstermöbelwerke Hans Thalermaier GmbH	180
"Schlüsselbauer" Technology GmbH & Co KG	180
KUVAG GmbH & Co KG	130
MKW Oberflächen + Draht GmbH	120

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Eurotherme Bad Schallerbach GmbH	380
ASSISTA Soziale Dienste GmbH	360
Sozialhilfeverband Grieskirchen	170
Lagerhausgenossenschaft Grieskirchen - Haag reg. GenmbH	120
Büro- und Industriereinigung Ges.m.b.H.	120
Weissenecker Gesellschaft m.b.H.	110
Oberoesterreichischer Zivil-Invalidenverband	110
STADLER Gueterverkehrs Gesellschaft mbH	110
Sozialhilfeverband Grieskirchen	100
Roitinger Personal GmbH	100

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen 24.941 Personen unselbständig beschäftigt, davon 43,8% Frauen (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring).

Zwischen 2008 und 2009 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,2% zurückgegangen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,3%) ausgeweitet werden konnte und bei den Männern mit -1,4% rückläufig war.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Oberösterreich 2008 bei 45,8%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohnortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2009 insgesamt 73,1% (Frauen: 67,4%, Männer: 78,3%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Oberösterreich gesamt: 71,9%, Frauen: 67,1%, Männer: 76,2%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2009 4,3% (Oberösterreich: 4,9%, Österreich: 7,2%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 4,6% deutlich über jener der Frauen (3,8%).

Im Jahr 2009 waren insgesamt 1.112 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 38,9%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 41,7%, wobei der Anstieg bei den Männern (+59,2%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+20,8%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 67,5%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Vorrangige Ziele der Auspendler/innen sind die Arbeitszentren des oberösterreichischen Zentralraumes.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren im Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen 362 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 22,0%.

Den 41 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 27 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 380 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 48 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 47 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 46 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 37,1% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 811 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 82 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 67 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik und 49 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 24,4% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2008 gab es im Bezirk 40 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 36 Kindergärten, eine Kinderkrippe und 3 Horte, etwa 1.830 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen im Schnitt 29 (Oberösterreich: 35, Österreich: 36).

4 der 40 Einrichtungen konzentrieren sich auf Grieskirchen.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergarten-

besuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr.

Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem OÖ Kinderbetreuungsgesetz sind in Oberösterreich Kinderbetreuungseinrichtungen ganzjährig zu betreiben und an mindestens fünf Tagen pro Woche offen zu halten.

Die Wochenöffnungszeit muss für Krabbelstuben- und Kindergartengruppen mindestens 30 Stunden, für Hortgruppen mindestens 25 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Krabbelstuben- und Kindergartengruppen muss mindestens von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig. Sofern ein geringerer Bedarf nachgewiesen wird, ist die Festlegung einer kürzeren Wochen- oder Tagesöffnungszeit, mindestens aber 20 Stunden pro Woche, zulässig.

Mit Beschluss des Oö. Landtags am 2. April 2009 wurden u.a. der Entfall der Elternbeiträge für die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern ab dem vollendeten 30. Lebensmonat in Kindergärten und Krabbelstuben sowie ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr festgelegt. Diese Bestimmungen traten am 1. September 2009 in Kraft (Quelle: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2008

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Grieskirchen	4	244
Waizenkirchen	1	97
Peuerbach	1	90
Schlüßlberg	2	89
Bad Schallerbach	1	88
Wallern an der Trattnach	1	87
Gaspoltshofen	1	86
Gallspach	1	77
Neukirchen am Walde	1	65
Natternbach	1	64
Haag am Hausruck	1	61
Pram	2	58
Weibern	2	58
Sankt Agatha	1	58
Steegen	1	55
Hofkirchen an der Trattnach	2	54

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Grieskirchen. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,1% (Oberösterreich: 8,1%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,7% der Personen dieser Altersgruppe (Oberösterreich: 9,3%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,5% über jenem der Männer (5,8%), 7,2% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 8,1%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 6,1%, jener der Personen mit Matura bei 11,0%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Grieskirchen		Oberösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	43,6	30,9	38,9	28,2	34,2	26,2
Frauen	55,4	41,3	49,3	36,7	43,1	33,1
Männer	32,1	20,7	28,9	19,9	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	50,8	48,3	58,5	52,2	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	36,4	42,1	37,4	42,5	37,0	39,4
Frauen	21,7	26,2	24,9	29,7	25,4	27,7
Männer	50,5	57,6	49,6	55,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	24,9	29,5	21,3	27,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	10,3	13,2	10,7	11,9	12,5	13,1
Frauen	14,0	18,8	14,7	17,1	17,0	18,6
Männer	6,7	7,8	6,9	6,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	6,2	5,1	5,4	4,8	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,2	2,2	3,2	3,1	4,7	4,7
Frauen	2,2	2,4	3,2	3,1	4,8	4,9
Männer	2,1	2,0	3,2	3,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	6,3	5,9	5,5	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,1	5,5	4,1	6,3	4,7	6,8
Frauen	2,5	4,9	3,1	5,4	3,7	6,1
Männer	3,7	6,1	5,1	7,1	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,0	4,7	2,9	3,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,5	6,1	5,6	8,1	6,9	9,9
Frauen	4,2	6,5	4,9	7,9	6,0	9,8
Männer	4,9	5,8	6,3	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	6,8	6,1	6,1	6,6	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Grieskirchen ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HTL).

Im Schuljahr 2008/2009 wurden im Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 700 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 1,6% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen gibt es derzeit (Studienjahr 2009/10) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Wels 21 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.373 Studierenden, davon 270 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Grieskirchen.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Newstart-Qualifizierung und Arbeitssuche	BFI OÖ	Qualifizierung	338	192	146
Meine Zukunftschancen 45 + (Gesundheitscheck, Leistungsfeststellung etc.)	VEREIN BBRZ ÖSTERREICH	Qualifizierung	116	31	85
Jugendpaket (Berufsorientierung, Lehrgänge nach dem JASG und BAG)	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	87	43	44
RENOTOP (befristete Dienstverhältnisse im Bereich Bauen, Sanieren, Garten u. Übersiedelungen)	FAB VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ARBEIT & BILDUNG	Beschaeftigung	80	48	32
Lernen und Arbeit finden für junge Erwachsene	BFI OÖ	Qualifizierung	78	30	48

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--